



## Miteinander lernen zusammen zu leben

Darum bemühen sich seit über 30 Jahren jüdische und arabische Staatsbürger Israels in einem Dorf, das ihr Gründer, Bruno Hussar o.p., Neve Shalom genannt hat. Er hat diesen Namen, der auf arabisch ‚Wahat al Salam‘ heißt, beim Propheten Jesaja, 32,17f gelesen „Die Wirkung der Gerechtigkeit wird Friede sein und das Ergebnis der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit für immer. Mein Volk wird dann in einer Aue des Friedens (Neve Shalom) wohnen.“

Die Gleichberechtigung zwischen beiden Volksgruppen im Dorf wird u.a. dadurch gesichert, dass in ihm ebenso viele arabisch/palästinensische wie jüdische Familien leben, die bei allen Entscheidungen gleiches Stimmrecht haben. Ihre Erfahrungen in der selbst gewählten friedlichen Nachbarschaft wollen sie auch über die Dorfgrenzen hinaus weitergeben. Dies tun sie vor allem in ihren pädagogischen Einrichtungen:

## Das bilinguale Erziehungssystem

Für 20% aller Israelis ist Arabisch die Muttersprache. Die meisten bemühen sich erfolgreich Hebräisch, die Sprache der Mehrheit, zu lernen. Umgekehrt ist das leider meist nicht der Fall, wohl aber im Friedensdorf. Im Kindergarten und in der sechsklassigen Grundschule sind beide offiziellen Sprachen des Staates

gleichwertig. Jüdische Lehrer/innen unterrichten ihre Fächer in hebräisch, palästinensische auf arabisch. Alle Kinder lernen so beide Sprachen. Sie lernen auch die Kultur und Religionen der anderen als eine interessante Lebensform kennen, nicht als eine, die ihre eigene bedroht. Seit Jahren hat sich die Schule für die Region geöffnet. Jüdische und arabische Familien senden gern ihre Kinder dorthin, um sie so auf eine friedliche Zukunft im selben Staat vorzubereiten. Die Jugendlichen, die nach der 6. Klasse weiterführende Schulen in der Umgebung besuchen, treffen ihre Freunde aus der Grundschule am Nachmittag oder Abend im Jugendclub des Dorfes.

## Die Bildungsstätte „Friedensschule“

An ihren workshops und Seminaren haben in 27 Jahren über 33.000 Oberschüler und 7.000 Erwachsene teilgenommen. Schulen aus ganz Israel senden Gruppen zur gut vorbereiteten Begegnung mit Gleichaltrigen aus dem anderen Volk gern in die Friedensschule (School for Peace SfP). Obwohl die Jugendlichen oft wie in Jerusalem oder in Galiläa nicht weit von einander wohnen, findet dort nie eine echte Begegnung statt. Während drei Tagen helfen „facilitators“ der gleichen Sprache und Kultur den Gruppen sich selbst und die anderen zu finden und fördern das Gespräch. In Aufbaukursen wurden über 340 Moderatoren ausge-

bildet, die nun in verschiedenen Gruppen jüdisch-arabischer Zusammenarbeit tätig sind. In den Universitäten von Tel Aviv, Jerusalem, Beersheba und Haifa gestalten Dozenten der SfP Seminare der Friedenspädagogik mit. Seit 1993 arbeitet die SfP mit palästinensischen Gruppen der Demokratie- und Friedenserziehung in den besetzten Gebieten zusammen. Die Begegnungen von Universitäts- und Gymnasiallehrern, Studenten, Journalisten, Rechtsanwälten und Medizern führen zu fachlichem Austausch und zur Hoffnung auf eine friedliche Zukunft. In den letzten Jahren konnten diese Begegnungen wegen der Grenzsperrn nur im Ausland stattfinden. Mitarbeiter der SfP wurden auch in Spannungsgebiete der Welt zu Friedensseminaren eingeladen.

## Das geistliche Zentrum „Doumia-Sakinah“

Im Andenken an Bruno Hussar wurde am 1.Mai 2006 neben der „Halle des Schweigens“ ein Haus für Studien und Meditation eröffnet. In Seminaren werden aus den Heiligen Schriften der Weltreligionen, die oft zu Streit und Ablehnung führten, Texte zum Frieden betrachtet. Vor allem die drei, die sich auf Abraham als Vater ihres Glaubens berufen, Juden-, Christentum und Islam, müssen im Land, das ihnen gemeinsam heilig ist, einen Weg friedlicher Nachbarschaft und gegenseitiger Bereicherung finden. Dazu dient das neue Zentrum.







## Das Friedensdorf

liegt im Zentrum des Landes an der Autobahn Tel Aviv - Jerusalem auf halbem Weg oberhalb der Abtei Latroun, die Bruno Hussar das Land zur Verfügung gestellt hat. Auch die kurze Anbindung an die Autobahnen, die prächtige Landschaft mit der herrlichen Aussicht über das Ayalon-Tal laden zum Besuch ein.

## Das Gästehaus

verfügt über 39 Zimmer mit bis zu 4 Betten, D/WC, TV und Terrasse, sowie über ein Freibad, eine einladende Lobby und Tagungsräume. Anfragen an fon: 00972-2-9993030, fax: -9917412, oder [hotel@nswas.org](mailto:hotel@nswas.org).

## Räume und Wege des Friedens

sollen nun in dieser zentralen Lage errichtet werden. Das Ayalon-Tal war in der Geschichte oft Kriegsschauplatz, zuletzt 1948 und 1967. Auf dem Weg zum Friedensdorf sieht man ein Panzermuseum, auf dem Hügel gegenüber Ruinen einer Kreuzfahrerburg, auf Schautafeln oberhalb des Dorfes wird der Krieg von 1948 erklärt. Schulklassen kommen zum Unterricht vor Ort. Es wäre schön, wenn sie sich dort auch über den Wert des Friedens informieren könnten. Dr. Reuven Moskowitz, Mitgründer des Friedensdorfes, bekam die Anregung zu diesem Projekt im Friedensmuseum in Lindau am Bodensee.



## Bruno-Hussar-Stiftung

Unsere nach dem Gründer des Dorfes benannte Stiftung soll die Friedensarbeit auf Dauer sichern. Sie unterstützt die vom Dorf ausgehende humanitäre Arbeit u.a. durch

medizinische Versorgung kleiner Orte in der Westbank. 2006 förderte sie auch Sommerferien in NSH/WAS für Kinder aus Flüchtlingslagern bei Tul Karem. Anschrift wie die des e.V.

[www.bruno-hussar-stiftung.de](http://www.bruno-hussar-stiftung.de)

Konto 32012296, KSK Köln, BLZ 370 502 99

## „Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V.“

Sonnenrain 30, D-53757 Sankt Augustin unterstützen die friedenspädagogische Arbeit des Dorfes.

fon: (0049) 02241-331153, fax: 02241-396549, Informationen im Internet unter [www.nswas.org](http://www.nswas.org), mail: [friedensoase@gmx.de](mailto:friedensoase@gmx.de)

Konto 32000986, KSK Köln, BLZ 370 502 99

**Vorstand:** Hermann Sieben, Dr. Ulla Philipps-Heck, Karl-Josef Schafmeister, Wolfgang Hammerl, Professor Dr. Guido Kirchhoff, Rosemarie zur Nieden, Walter Bohris.

**Kuratorium:** Bundesminister Sigmar Gabriel MdB, Bundestagspräsidentin a.D. Professorin Dr. Rita Süßmuth, Ruth-Alice von Bismarck, Prälat Dr. Gerhard Boß, Professor Dr. Micha Brumlik, Professor Dr. Johannes Cremerius, Bischof Dr. Johannes Friedrich, Volkmar Deile, Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Botschafter a.D. Dr. Niels Hansen, Oberbürgermeister a.D. Dr. Otmar Hesse; George Khoury, Professor Dr. Hans Küng, Professor Dr. Horst E. Richter, Dr. Helga Timm.

Spenden für den Verein und die Stiftung sind steuerlich abzugsfähig, Zustiftungen zum Stiftungskapital sogar erhöht.

Wir senden Ihnen gern weitere Informationen dazu.



**Neve Shalom / Wahat al Salam**

واحة السلام Oase des Friedens נווה שלום